

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



u 22 16

18. Dezember 1931 - Nr. 51  
VII. Jahrgang + Erscheint Freitags

# Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag:  
Conzett & Huber,  
Zürich und Genf



### Der Weihnachtskarpfen.

Der Meisterschaftsschwimmer Marvin Nelson läßt niemals seine Frau zum Fischhändler gehen, um einen Karpfen fürs Weihnachtsfest zu kaufen: Er holt ihn immer selber aus dem winterlichen Fluß



Gandhi fährt mit dem Zug von Villeneuve nach Lausanne, wo er einen Radiovortrag hält. Auf der Station stauen sich die Leute, um den berühmten Mann, der nur III. Klasse fährt, zu sehen. Ein knipsernder SBB-Beamter sucht den Augenblick zu erhaschen, da Gandhi am Fenster Abschied winkt



Die Villa «Lionette» in Villeneuve, die Romain Rolland seinem Freunde Mahatma Gandhi während seines Aufenthaltes in der Schweiz zur Verfügung stellte



«A little moment, Sir!» ruft eine Miß aus Amerika Gandhi zu, der lachend den Photographen zu entrinnen sucht. Da wendet er sich geduldig nochmals um und beglückt macht die Amerikanerin ihre Aufnahme



Der Garten zwischen Gandhis und Romain Rollands Heim ist das Operationsfeld eines Rudels Photographen und Kinomänner. Miß Slade, die Tochter eines englischen Admirals, die in indischer Tracht Gandhi ständig begleitet, ist nicht sehr erbaut darüber



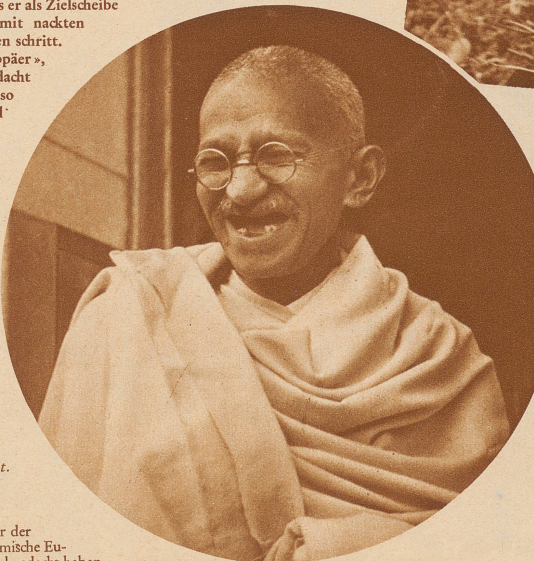
Gandhi begibt sich zu Romain Rolland. Er kleidet sich auch in rauhen Ländern nicht anders als in Indien

## «Einen Augenblick, Mr. Gandhi!»

Aufnahmen von dem Besuch Gandhis bei Romain Rolland in Villeneuve am Genfersee (6.-12. Dezember) von Hs. Staub

Mahatma Gandhi hoffte, dem Rummel in London und Paris, den zudringlichen Pressephotographen glücklich entronnen, vor seiner Rückfahrt nach Indien noch einige ruhige Tage bei Romain Rolland in Villeneuve am Genfersee verbringen zu können. Wenn auch menschenfreundliche Geister jede neugierige Linse von seinen Gasträumen fernhalten konnten, so belagerten dafür ein Rudel Photographen und kodakbewaffnete Gandhiverehrer die Villa Lionette, um einen Zipfel seiner Berühmtheit zu erwischen und zu verewigen. Der stille Gartenweg zwischen entlaubten Bäumen, auf dem Gandhi seinen kranken Freund Romain Rolland in der Villa Olga besuchen ging, war das Operationsfeld, wo sie ihres Opfers gewiß sein konnten. Und Gandhi lachte, lachte, als er als Zielscheibe menschlicher Neugier mit nackten Beinen durch den Garten schritt.

«Die komischen Europäer», mag er sich dabei gedacht haben, «kommen sie so dem indischen Rätsel näher?» «A little moment, Mr. Gandhi!» ruft ihm eine begeisterte Miß aus Amerika zu. Gandhi wendet sich gütig vor der Türe nochmals um. Die Miß knipst. 30 Schuh hat sie vorher abgemessen und genau dort hat sich Gandhi hingestellt. Die Aufnahme ist gelungen. Glücklicherweise verzehrt die Amerikanerin ihr mitgebrachtes Schinkenbrot. st.



Gandhi wendet sich den Photographen zulieb vor der Türe nochmals um. «Komische Europäer!» mag er sich wohl gedacht haben



Hallo, die Ziegenmilch für Monsieur Gandhi ist da!



Photographieren steckt an. Madeleine Rolland, die Schwester des Dichters, möchte doch auch nicht auf eine Erinnerung an ihren berühmten Gast verzichten



Kinder aus Villeneuve haben Gandhi einen schönen Lilienstrauss gebracht. Die Photographen ruhen nicht eher, als bis sich Gandhi mit den Kindern vor dem Hause photographieren läßt